

# Auch der Bühler Gemeinderat trägt die Windkraft zu Grabe

Fraktionen sprechen sich einstimmig dafür aus, Verfahren nicht weiterzuführen / „Schutzgut Mensch“ genießt Priorität

Bühl (sic) – Beim Thema Windkraft ist nun auch in Bühl die Luft raus. Der Gemeinderat beschloss am Mittwochabend einstimmig, das Verfahren des Teilflächennutzungsplans nicht weiterzuführen und schlug damit den gleichen Weg ein wie zuvor die Gremien in Baden-Baden und Bühler. Der Tenor der Stadträte war einhellig: Ja zu neuen Energien, aber nicht zulasten des Menschen.

Oberbürgermeister Hubert Schnurr begrüßte bei dem Tagesordnungspunkt auch zahl-

reiche Bürger aus Bühler. Die Nachbargemeinde wäre von einem Windpark im Bereich Kälbelskopf/Wettersberg wie auch die Max-Grundig-Klinik unmittelbar betroffen, auch wenn das rund 70 Hektar große Vorranggebiet gemarkungstechnisch zu Baden-Baden und Bühl gehört. Die Belange der Anwohner in Bühler, deren Häuser zum Teil nur einige hundert Meter von dem Kamm entfernt stehen, würdigen aber auch die Stadträte der Zwetschenstadt. So betonte

Karl Ehinger (FW): „Der Mensch hat absoluten Vorrang.“ Er kritisierte, dass in Baden-Württemberg starre Kriterien herrschen würden, was etwa den Mindestabstand von Windrädern zur Wohnbebauung betrifft. In anderen Ländern gebe es dynamische Verordnungen, so dass dort Großanlagen nur weit entfernt von Häusern zulässig seien.

Auch Margret Burget-Behm (CDU) zeigte sich froh, „dass wir die Pläne nicht weiterverfolgen“. Die Stadträte hätten in

dem Verfahren viel gelernt. Zum einen von Peter Griebel, dem Windradbetreiber auf der Hornsgrinde, der plausibel gezeigt habe, dass der Standort Kälbelskopf/Wettersberg nicht wirtschaftlich wäre. Zum anderen von den Bürgerinitiativen „Windkraftfreies Grobbachtal“ und „Windkraftfreies Bühler“, deren Mitglieder auf die möglichen Schäden für Menschen hingewiesen hätten. Darüber hinaus gelte es, die Interessen der Max-Grundig-Klinik zu wahren. Walter Seifermann

(GAL) stimmte ebenfalls dafür, der Windkraft den Stecker zu ziehen. Auch wenn bei der Energiewende kein Weg an dieser Technik vorbeiführe, sei klar, dass von Windrädern keine Gefahr für Menschen ausgehen dürfe. Hinzu kämen in diesem Fall die zweifelhaften Wirtschaftlichkeit und die Bedenken der Max-Grundig-Klinik. Dennoch bedauere er es, „dass wir die Windkraft bei uns beerdigen müssen“.

Peter Hirn (SPD) verwahrte sich gegen den Vorwurf des

Sankt-Florian-Prinzips, wonach zwar jeder für Windenergie sei – nur nicht vor der eigenen Haustür. „Das ist hier nicht der Fall. Die Standorte sind schlicht ungeeignet.“

Auch Lutz Jäckel (FDP) betonte: „Es ist richtig, wie wir es machen.“ Der Bühler Gemeinderat wolle mit seinem Beschluss Schäden von den Menschen abhalten. OB Schnurr zeigte sich nach dem Votum zufrieden: „Damit sind wir auf einer Linie mit unseren Partnerkommunen.“

## „Der Schutz der Bevölkerung hat Vorrang“

Nach Baden-Baden und Bühler wird auch die Stadt Bühl von der Windenergie-Planung

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus-Peter Maier

**Bühl.** Der Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ ist nun auch in Bühl vom Tisch. Nach den ablehnenden Beschlüssen in der Kurstadt Baden-Baden und in der Nachbargemeinde Bühler (der ABB berichtete) entschied der Bühler Gemeinderat in seiner Sitzung am Mittwochabend, das Verfahren des sachlichen Teilflächennutzungsplans nicht weiterzuführen.

Der Beschluss fiel einstimmig und wurde aus den Reihen der Zuhörer – unter ihnen zahlreiche Bürger aus Bühler (OB Hubert Schnurr: „So viele hatten wir noch nie“) – mit Beifall quittiert. „Sie können jetzt zufrieden nach Hause gehen“, meinte der Rathaushelfer nach der Diskussion und Abstimmung am Ratstisch zu den Gästen aus der Talgemeinde, in der sich wie in Baden-Baden eine Bürgerinitiative gegen die Windkraftpläne stark gemacht hat.

Zum Hintergrund: Die Verwaltungsgemeinschaft Bühl-Ottersweier hatte 2011

gemeinsam mit Sinzheim, Bühler und Baden-Baden beschlossen, potenzielle Flächen für Windenergieanlagen zu untersuchen. In der Kurstadt befürchtet man allerdings, dass Windräder am Standort „Wettersberg“ sich negativ auf die Welterbenominierung auswirken könnten. In der Gemeinde Bühler werden Gefahren durch den sogenannten Infraschall der Anlagen in unmittelbarer Wohnortnähe befürchtet.

„Für die Freien Wähler hat der Schutz der Bevölkerung in der Nähe von Wohnanlagen absoluten Vorrang“, versicherte Karl Ehinger im Namen seiner Fraktion und verwies darauf, dass moderne Windräder heute Höhen von mehr als 200 Meter aufweisen. Auch die Nähe zur Max-Grundig-Klinik Bühlerhöhe spreche gegen den

Standort. Vonseiten der Landesregierung sieht Ehinger die Kriterien falsch gesetzt. Er hofft hier auf eine Änderung, sodass Windkraftanlagen auf den Kammlagen des Schwarzwaldes möglich werden.

„Wir sind froh, dass wir das nicht weiterverfolgen“, meinte Margret Burget-Behm (CDU) angesichts der Wohnortnähe der Windräder und der befürchteten Gefahren durch Infraschall. Sie erwähnte zudem mögliche negative

Auswirkungen auf die psychosomatische Abteilung der Max-Grundig-Klinik. Zudem werde der Standort von Fachleuten der Branche auch ökonomisch als nicht sinnvoll erachtet.

„Schweren Herzens“ stimmte Walter Seifermann (GAL) der Verwaltungsvorlage zu. „Es ist bedauerlich, dass wir die

Windkraft in unserem Raum beerdigen müssen.“ Aber von den Windrädern dürften keine Gesundheitsgefahren ausgehen. So lange dies nicht sichergestellt sei, dürfe keine Genehmigung erteilt werden. Trotz allem: „Wir wollen die Energiewende. Das heißt: An der Windkraft wird kein Weg vorbeigehen“, ist sich Seifermann sicher. Er hofft, dass zumindest in den Kammlagen des Schwarzwalds Windkraftanlagen gebaut werden können, wengleich die Kommune da wenig Einflussmöglichkeiten habe.

Zwar müsse man auf regenerative Energien setzen, sagte Pit Hirn (SPD), aber seine Fraktion unterstütze die Anliegen der Nachbarkommunen. Denn: „Diese Standorte sind ungeeignet“.

Auch Lutz Jäckel (FDP) plädierte dafür, das jetzige Verfahren nicht weiter zu verfolgen: „Wir wollen Schaden von den Menschen abhalten.“ Mit Blick auf das „ehrgeizige Ziel“ der Landesregierung in Sachen Windkraft habe er den Eindruck, dass die Pläne „auf Teufel komm raus“ umgesetzt werden sollten.

### Zitat

„Wenn Baden-Baden Weltkulturerbe wird, fällt vielleicht auch auf Bühl etwas Glanz ab.“

Walter Seifermann (GAL) zur Welterbenominierung der Kurstadt

ABB Ausgabe Nr. 243 v. 27.10.17